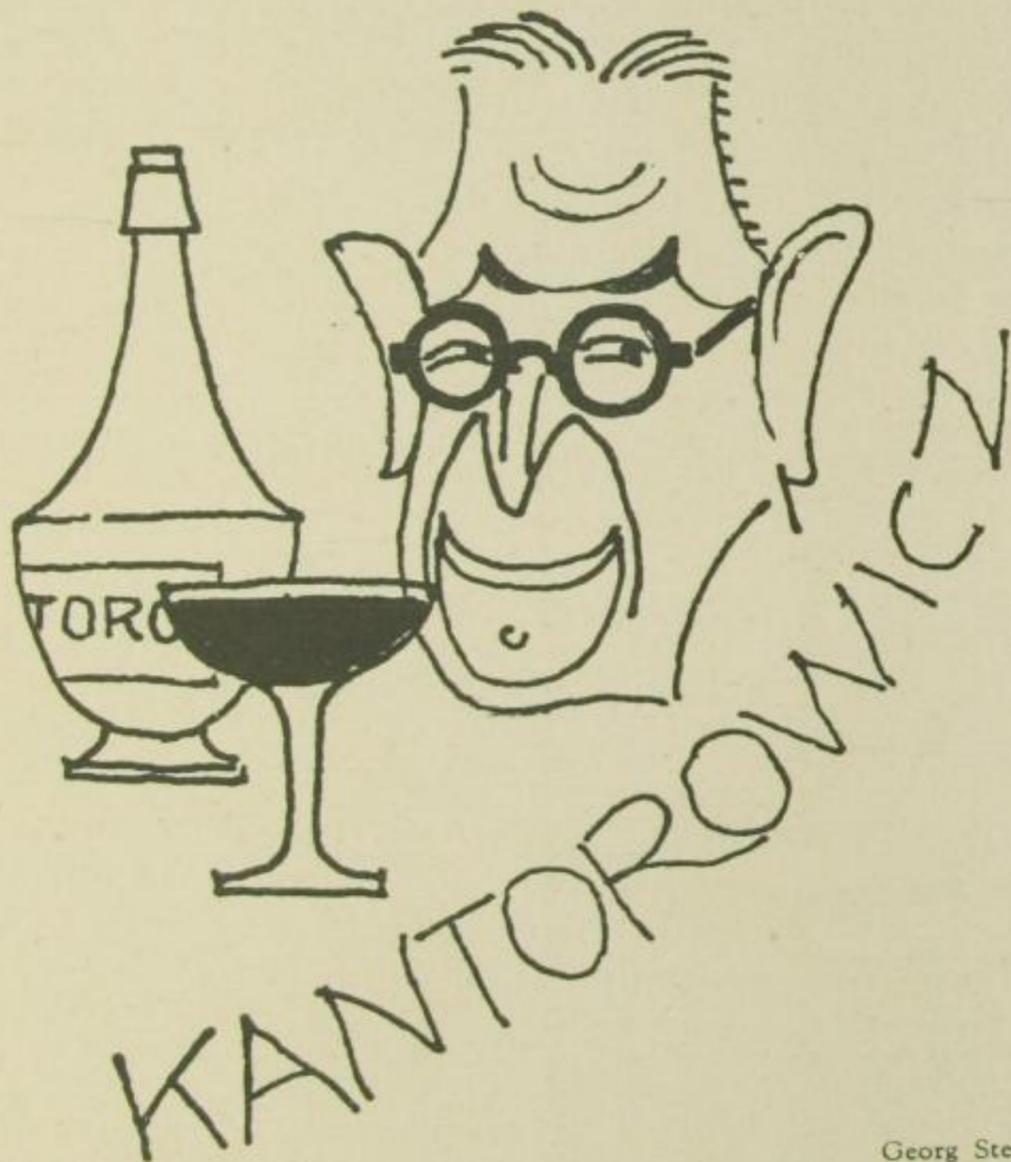


Der japanische Chin. Wenn es vielleicht auch auf den ersten Blick den Anschein hat, als wäre der japanische Chin durch seinen chinesischen Vetter, den Peking-Palasthund, verdrängt worden, so ist dies in Wirklichkeit doch nicht der Fall. Der Japaner war nie der Massenartikel, wie es nun schon seit Jahren der Pekingeser in England, Frankreich und in neuester Zeit auch in Deutschland ist, er war immer das, was sein Name bedeutet: „Die japanische Seltenheit“. Der japanische Chin, in seiner Rasse-Echtheit, in der Art, wie ihn sich der Kenner denkt und wünscht, ist sehr selten, denn die Zucht ist un-



Georg Stein

endlich schwer; die besonders großen Köpfe kosten bei der Geburt oft Mutter und Welpen das Leben, und Geduld und Ausdauer mancher Züchter sind bewunderungswürdig. Aber wer einmal die Eigenschaften des Japsen kennengelernt, hält treu und zäh an seinem kleinen Freunde fest und wird sich kaum einer anderen Rasse zuwenden. — Aus dem fernen Osten, dem Lande der Blüten und Märchen, ist er — selbst einer Blume vergleichbar — zu uns gekommen, um unser Herz und Auge zu erfreuen. Ueber dem Ursprung dieser Rasse schwebt ein geheimnisvolles Dunkel. Wir wissen nur, daß sie seit vielen Jahrhunderten bei den Vornehmen und Edlen Japans bekannt und sehr